

welcher ein genauer Abdruck nebst Varianten jüngerer Exemplare gegeben wird; eine Fortsetzung ist in Aussicht gestellt. Nicht billigen können wir die Schreibart 'χριστο ihesu', welche keine richtige Auflösung von 'xpō ihū' ist.

---

In den Mittheilungen des Wiener Instituts III, 2, 175—228, untersucht Karl Uhlirz sehr eingehend und sorgfältig 'die Urkundenfälschung zu Passau im zehnten Jahrhundert'. Er weist als Schreiber und Verfasser der Fälschungen einen Schreiber der k. Kanzlei in Otto's II. Zeit nach, der von B. Pilgrim für seine Zwecke gewonnen sein muss; denn diesen hält er mit Dümmler, von welchem er nur in wenigen Punkten abweicht, zweifellos für den Urheber jener Fälschungen.

---

Sieben kurze Briefformeln aus der Pariser Handschrift Nr. 528 saec. IX. sind in der Bibl. de l'école des chartes XLII, S. 502 mitgetheilt.

---

In der Württemb. Vierteljahrsschrift f. 1881 untersucht der Pfarrer Bossert in mehreren Beiträgen die Briefe des Wigo von Feuchtwangen als Quelle für die Landesgeschichte des Württemb. Franken.

---

Von dem Schreiben des Bischofs H. von Constanz betr. die Kreuzpredigt gegen die Mongolen (Huill. Bréh. V, 1209) weist Jul. Ficker in den Mitth. des Wiener Inst. III, S. 103—109, nach, dass in der zweiten Hälfte desselben Weisungen des Erzb. von Mainz mit Einschluss der Datierung (25. April 1241) wörtlich wiederholt sind.

---

Die früher von Lucian Müller aus einer Leidener Handschrift im Rheinischen Museum 1865 herausgegebenen Versus de alphabeto cujusdam Scoti (vgl. XXXI, 465) sind verbessert ediert und erläutert von Omont aus zwei Handschriften in Paris und Chartres, Bibl. de l'école des chartes XLII, S. 429.

---

Von H. Oesterley's Historisch geographischem Wörterbuch ist die 4. 5. und 6. Lieferung erschienen, bis 'Neustadt'.

---

Director Krause in Rostock hat in der Zeitschrift für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte ein lateinisches Gedicht des Dr. Boger über die Ditmarschenschlacht von 1500 mit der Niederdeutschen Uebersetzung, die sich in der Schweriner Handschrift von Ernst von Kirchbergs Reimchronik findet und die er dem Tilemann Heverlingh aus Göttingen zuschreibt, mitgetheilt und erläutert.

---